

## Der Valentinstag: Tag der Verliebten

**Eingeführt wurde der Brauch des Valentinstags in unserem Land 1948 durch den Floristenverband. Zuerst war der Valentinstag generell ein Tag der Freundschaft und des Dankes, nicht nur eine Sache der Verliebten.**

Zu Pate steht dem Valentinstag Bischof Valentin aus der Stadt Terni im italienischen Umbrien. Dieser soll ein eifriger Gärtner gewesen sein und den Verliebten Blumen geschenkt haben. Weiter habe er Verliebte nach christlichem Ritus verheiratet, darunter auch Paare, deren Bräutigam Soldat war und als solcher nicht hätte heiraten sollen. Das habe dem römischen Kaiser Claudius missfallen, der Valentin in Rom in den Kerker werfen liess. Noch im Gefängnis habe Valentin der schönen Tochter des Kerkermeisters Liebesbriefe geschrieben, bevor er im Jahre 269 geköpft wurde. Sein Martyrium soll am Tag der Lupercalien geschehen sein, dem 14. Februar, einem Feiertag der Göttin Juno, Schutzpatronin der Ehe, an dem sich auch Jugendliche als Partner zugelost wurden. Dies ist der Stoff, aus dem die Legenden sind, die Valentin 1700 Jahre später zum idealen Patron eines Tages der Verliebten machen sollten.

Neuere Erklärungen suchen den Ursprung im Fest Maria Lichtmess, bei dem Maria nach der Geburt Jesu zur rituellen Reinigung in den Tempel ging und ihren Sohn mitnahm. Dieses Fest wird in der Ostkirche am 14. Februar begangen (in der römisch-katholischen Kirche auf den 2. Februar vorverschoben).

Liebe geht durch den Magen... Der Schweizerische Bäcker-Confiseurmeister-Verband hat im Jahr 1983 den Brauch, sich am Valentinstag Blumen zu schenken, mit einer Valentinsblume aus Hefeteig sowie Blüemlikonfekt erweitert. Der Phantasie der handwerklichen Bäcker-Konditoren-Confiseure sind kaum Grenzen gesetzt. Von karamellisierten Mandelherzen bis zu herzförmigen Gebäcken mit Schokolade gefüllt und rosarotem Puderzucker bestreut ist in den Auslagen der Fachgeschäfte eine erstaunliche Vielfalt zu entdecken. Dass man sich im Trott des Alltags und in der Hektik des Berufslebens gegenseitig Aufmerksamkeit schenkt, ist ein schöner Gedanke. Zweifelsohne gehören dabei die kulinarischen Überraschungen zu den beliebtesten und – im wortwörtlichen Sinne – zu den geschmackvollsten!

Stiftung Brotkultur Schweiz